

Verstärkung für den Frauennotruf

Ingrid Otto und Heike Eichler sind neu im Team



Als Team gut aufgestellt (von links): Margarethe Wegenast, Heike Eichler, Ingrid Otto und Anita Niklaus. Auf dem Foto fehlt Antoaneta Slavova. Foto: A. Hesse

Langenhagen (he). Gut aufgestellt ist das Team des Langenhagener Frauennotrufs im 20. Jahr seines Bestehens: Seit wenigen Wochen unterstützen Ingrid Otto als ehrenamtliches Vorstandsmitglied und Heike Eichler als Verwaltungskraft die beiden hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiterinnen. „Ich bin schon seit vielen Jahren Mitglied im Frauennotruf und stehe der Arbeit, die hier geleistet wird, sehr nahe“, sagt Ingrid Otto. So fiel ihr auch die Zusage nicht schwer, als Margarethe Wegenast, Leiterin des Frauennotrufes, sie bat, das Vorstandsamt zu übernehmen. Vor Jahren schon war Ingrid Otto dabei, als eine engagierte Gruppe von Frauen versuchte in Langenhagen ein Frauenhaus einzurichten. Die damaligen Bemühungen scheiterten, die Arbeit des Frauennotrufs aber hat nach Ingrid Ottos Überzeugung nichts von ihrer Bedeutung verloren.

Diese Ansicht teilt sie mit Anita Niklaus, mit der sie in Zukunft gemeinsam die Vorstandsarbeit leistet. Aus dem Mehr-Generationen-Haus zum Frauennotruf ge-

kommen ist Heike Eichler: Sie teilt ihre Arbeitszeit jetzt zwischen beiden Einrichtungen auf, entlastet die Mitarbeiterinnen des Frauennotrufs von der notwendigen Verwaltungstätigkeit. „Auch das ist ein großer Gewinn für uns, jetzt können wir uns auf die Beratung und Begleitung von Frauen, auf die Entwicklung von Konzepten und die Anleitung von Gruppen konzentrieren“, sagt Margarethe Wegenast. Gemeinsam mit ihrer Mitarbeiterin Antoaneta Slavova bietet sie unter anderem eine regelmäßige offene Sprechstunde an: Dienstags von 16 bis 18 Uhr sind hier alle Mädchen und Frauen willkommen, die die Einrichtung in der Ostpassage einfach einmal kennen lernen möchten.

Schwelldangst brauchen sie dabei nicht zu haben: Frauen, die zum Frauennotruf kommen, werden zu nichts gedrängt, jegliches Beratungs- und Hilfsangebot beruht auf vollständiger Freiwilligkeit. Der Erstkontakt ist zudem auch kostenfrei. In Kooperation mit der städtischen Jugendpflege bereiten die Mitarbeiterinnen des

Frauennotrufs zurzeit ein Präventionsprojekt für Schulen vor, das sowohl Mädchen als auch Jungen einbeziehen wird. „Hierbei wird es unter anderem um die Wahrnehmung der eigenen Grenzen gehen und um Selbstbehauptung, auch um Übergriffe von Autoritätspersonen, die sich teilweise 'nur' im Bereich des Verbalen abspielen“, erklärt Margarethe Wegenast.

Weiterhin geplant ist eine Plakataktion zum Thema häusliche Gewalt: Danach ist Gewalt gegenüber Frauen im häuslichen Umfeld gerade im Bildungsbürgertum weit verbreitet und kennt viele Formen. „Psychische Gewalt hinterlässt manchmal noch tiefere Wunden als körperliche“, sagt Margarethe Wegenast. „Oft aber macht es Frauen Angst, diese Art der Gewalt als das zu benennen, was sie tatsächlich ist.“

Neben der inhaltlichen Arbeit wird sich das Team in diesem Jahr auch noch etwas Zeit nehmen um ein Fest vorzubereiten: Im November wird das 20-jährige Bestehen des Frauennotrufs gefeiert.